
Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 9
Datum 29. November 2017

68 1.92.1 Motionen

Motion Marceline Stettler (parteilos/GFL) und Mitunterzeichnende betreffend "Das Bärenareal - prädestiniert für eine autoarme und energiepolitisch vorbildliche Überbauung"; Erheblicherklärung

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Das Eintreten auf das Geschäft ist vorgegeben, die Antwort des Gemeinderates liegt vor, das Wort hat die Motionärin.

Marceline Stettler (GFL): Zuerst möchte ich mich beim Gemeinderat für die ausführliche Antwort bedanken, auch wenn sie mich nicht wahnsinnig begeistert hat. Ich hatte gestern Spätdienst und heute Morgen frei und Zeit, Radio zu hören. Vielleicht haben es einige mitbekommen, es gab eine grosse Umweltdebatte mit Beteiligung von SRF, dem Bund, den SBB und einigen mehr. Gemäss der repräsentativen Umfrage von SRF Schweizer Radio und Fernsehen sehen Schweizerinnen und Schweizer die grösste Bedrohung für uns Menschen nicht etwa im Zusammenbruch der AHV, nein, im Klimawandel.

Sie starteten eine Umfrage mit folgender Frage: Mit welchen Massnahmen sind die Menschen bereit, aktiv und persönlich etwas gegen den Klimawandel zu tun? Die Rangliste hat mich erstaunt. Ich würde liebend gerne nun ein entsprechendes Ratespiel machen, aber lassen wir das.

Die meist erwähnte Massnahme war: Mehr ÖV und Velo, weniger Autofahren. Als zweite Sparmassnahme wurde "Strom sparen" erwähnt. Und genau in diese Richtung zielt diese Motion, dieses Ziel ist der ganzen GFL wichtig.

In den Unterlagen vom Fachseminar VCS über die künftige Nachfrage-Entwicklung autofreier Wohnformen von letzter Woche konnte ich Folgendes lesen: Vor zehn Jahren waren autofreie Quartiere noch Neuland, heute sind sie Zeitgeist. Und nach neuester Technologie sind wir in zehn Jahren möglicherweise in selbstfahrenden Vehikeln unterwegs. Zugegeben, das mag utopisch klingen. Aber wenn wir uns vor Augen halten, was Natels oder Kompis vor zehn Jahren «konnten» und was heute möglich ist: Das ist auch Zeitgeist.

Zollikofen darf den Zeitgeist nicht verpassen, Zollikofen soll mitgehen mit der Zeit. Mir ist zu Ohren gekommen, dass heute Mittag im RBS auf der Strecke Bern - Unterzollikofen unter anderem dieses Geschäft diskutiert wurde und zwar so laut, dass es andere Fahrgäste mitbekamen. Es wurde behauptet, dieser Vorstoss wäre zwar gut und recht, aber viel zu früh. Die Planung vom Bärenareal wäre noch gar nicht so weit fortgeschritten. Dies stimmt zwar, aber auch Investoren sind bemüht, diesen Zeitgeist nicht zu verpassen. Die heutigen Mieterinnen und Mieter wollen ein immer breiteres Spektrum an Mobilitätsformen. Sie schätzen die Nähe zum ÖV, wollen sich im Alltag zu Fuss oder mit dem Velo bewegen und buchen ein Auto für gezielte Einsätze. Abgesehen von den Einkaufsmöglichkeiten im Quartier und der Nähe zu Kindergarten und Schule die das Bärenareal in Zollikofen bietet.

"Schliesslich ist es auch eine Frage der Lebensqualität: Wenn es weniger Autos hat, ist das für alle angenehmer." Diese Aussage war in der erwähnten VCS-Studie zu lesen. Für Zollikofen müssten wir die Aussage jedoch etwas korrigieren. Weniger Autos sind wohl nicht realistisch, aber nicht immer mehr Autos.

Ein gewisses Verständnis kann ich für die Argumentation des GR aufbringen, wonach er im Rahmen des Planerlassverfahrens alle Aspekte der Raumplanung wie Siedlung, Verkehr, Landschaft sowie Energie berücksichtigen will und allenfalls einer Interessenabwägung unterzieht.

Wir vertrauen auf dieses Versprechen vom Gemeinderat und wandeln die Motion in ein Postulat um. Damit wollen wir, das heisst die ganze GFL, eine zukunftsorientierte Überbauung ermöglichen. Ich erwähne dies bewusst, weil in der erwähnten Diskussion im RBS behauptet wurde, der Vanoni wolle das, der Vanoni hätte wieder mal dies. Es ist unfair, alles was die GFL unternimmt, immer dem Vanoni in die Schuhe zu schieben: Es ist die ganze GFL, die Sie bittet, der Umwandlung in ein Postulat zustimmen, so dass Zollikofen den Zeitgeist nicht verpasst.

Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP): Ich hatte leider heute nicht Zeit, den ganzen Tag Radio zu hören und wenn ich es richtig verstanden habe, waren wir beide auch nicht in diesem Zügli, so dass ich nicht wirklich verstanden habe, wie das gemeint war. Ob das deiner Interpretation, Marceline, entspricht: zu früh im Zeitgeist oder zu früh formell, wie der Gemeinderat argumentiert. Genau das Planerlassverfahren ermöglicht eine sehr hohe Mitwirkung bei den Verfahren und öffentlichen Auflagen. Deshalb möchten wir nicht einen Teilbereich vor dem ordentlichen Verfahren zu früh herausbrechen.

Die Motionärin möchte die Umwandlung in ein Postulat, dann ist es ein Prüfauftrag, der im Rahmen des ganzen Planerlassverfahrens miteinbezogen werden könnte. Einem Postulat würden wir uns also nicht entgegenstellen.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Es geht also nun um die Umwandlung in ein Postulat, die Diskussion ist offen für die Fraktionen.

Monika Flückiger (SP): Die SP-Fraktion hat die Motion unterstützt und somit unterstützen wir ganz klar die Umwandlung in ein Postulat. Es scheint sehr wichtig zu sein, dass man etwas macht. Es ist die letzte grosse Überbauung, die möglich ist und es besteht vielleicht die Chance, dort eine autofreie Variante zu bekommen. Die Lage ist dafür optimal und hervorragend erschlossen.

Niklaus Marthaler (SVP): Ich war heute Morgen auch nicht im Bähnli, trotzdem kommt die Forderung zum jetzigen Zeitpunkt der Projektphase viel zu früh. Es ist überhaupt noch nicht klar, was auf dem Bärenareal gebaut werden soll und was gebaut werden darf. Vorgesehen sind idealerweise Wohnungen, was auch sinnvoll ist, da das Areal sehr zentral gelegen ist. Gut vorstellbar ist, dass es eine Publikumszone mit Läden im Erdgeschoss geben wird. Wenn im vornhinein bereits restriktive Parkiermöglichkeiten herrschen, wird es schwierig werden, Mieter für die Lokalitäten zu begeistern. Auch die energetischen Vorgaben dürfen im jetzigen Projektstand keine Rolle spielen. Unter Anderem auch, weil auf dem Areal zwei erhaltenswerte Bauten stehen. Falls diese Gebäude nicht abgerissen werden dürfen, müssten diese die Bauherrschaft in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege umbauen und renovieren. Diese alten Häuser sind aber energetisch kaum mehr sinnvoll zu sanieren. Zudem sind solche Sanierungen immer sehr teuer. Falls der Investor für die Überbauung Mietwohnungen vorgesehen hat, werden die Preise dafür entsprechend hoch ausfallen, weit weg von der Idee von bezahlbaren Mietwohnungen in Zollikofen. Darum sollten wir zuerst das Gesamtprojekt des Bärenareals kennen um darauf, im Rahmen des Planerlassverfahrens, mit verschiedenen Möglichkeiten Einfluss nehmen zu können. Die SVP-Fraktion lehnt deshalb die Motion ab.

Andreas Buser (glp): Ich habe die Motion unterschrieben, kann aber den Argumenten des Gemeinderates folgen, der die Umwandlung in ein Postulat unterstützt. Ich schliesse mich dem an. Ich finde es wichtig, dass man bei diesem sehr gut gelegenen grösseren Bauplatz die energetischen und verkehrstechnischen Fragen prioritär behandelt.

Kornelia Hässig (SP): Ich möchte gerne etwas an die Adresse der SVP sagen. Ich finde es recht lustig, dass der Gemeinderat die Umwandlung entgegennimmt und Sie dies nicht tun wollen. Ich fände es ein schönes Zeichen, dass Sie innerhalb einer Ratsdebatte ihre Meinung auch ändern könnten. Zumindest der Gemeinderat hat dies vertieft geprüft. Es ist eine einmalige Chance, etwas zukunftsgerichtet machen zu können und es ist ein reiner Prüfauf-

trag. Ich fände es etwas peinlich, dies nicht zu überweisen, wenn der Gemeinderat es entgegennehmen will.

Bruno Vanoni (GFL): Ich bin überrascht über die Argumentation bezüglich der beiden Gebäude, die denkmalgeschützt sein sollen. Es wurden drei Büros mit Planstudien beauftragt und wenn ich mich richtig erinnere, es steht auf der Webseite der Gemeinde, sagten diese Büros, wenn sie die beiden Gebäude erhalten würden, könne man nichts Vernünftiges planen. Worauf man bei der Denkmalpflege angefragt hat und sie signalisierte, dass die Gebäude abgerissen werden können, insofern, und das sind meine Worte, ein "anständiges" neues Gebäude hingestellt wird. Deshalb würde ich gerne den Gemeindepräsidenten oder jemanden vom Gemeinderat fragen, ob ich mich richtig erinnere und ob es noch realistisch ist, dass diese Gebäude überhaupt erhalten werden.

Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP): Der Zwischenstand ist mehr oder weniger genauso. Wir haben es nicht schriftlich von der Denkmalpflege verbrieft, dass die erhaltens- oder schützenswerten Gebäude unisono oder ohne weitere Bedingungen zurückgebaut werden können. Das wissen wir erst, wenn wir die Vorprüfung beim Kanton gehabt haben, wo die Mitberichte der Denkmalpflege dann sein werden. Sie werden sich zum Schluss auf das konkrete Projekt beziehen. Niklaus Marthaler von der SPV hat es gesagt, es ist nicht ganz auszuschliessen, dass die Gebäude am Schluss noch da sind. Wir sehen es auch so, dass eine sinnvolle Bebauung mit Rückbau oder Abbruch der Gebäude vollzogen werden kann. Dann kann man energiepolitisch sicher anders dahinter gehen, als wenn sie Bestandteil einer weiteren Überbauung sind. Aber Gewissheit hat man am Schluss erst, wenn wir in der Vorprüfung waren und ganz zum Schluss wenn das Projekt vom Kanton genehmigt wird.

Fritz Pfister (SVP): In Zukunft werden wir ja immer mehr Elektroautos haben. Und wenn wir dann an der Bernstrasse 3 keine Autoeinstellhallenplätze mit Ladestationen realisieren, wäre das eine Fehlinterpretation des Gesamten. Noch etwas an die Adresse von Marceline Stettler: Ich habe heute auch Radio gehört und dort war auch die "Wohlfühloase" Thema. Die Mobilität mit dem Auto stand weit oben auf der Wunschliste. Deshalb finde ich es schade, dass wir uns die Autoeinstellhallenplätze hier verwehren, indem man das Ganze einfach zur autofreien Zone erklärt. Denn es wird nie eine autofreie Zone geben, solange wir eine solche Mobilität haben, wie wir es in der Schweiz aufgebaut haben.

Auch stört mich schon lange, dass das Geld verdienen mit unserer Mobilität bekämpft wird. Mobilität ist unser Wirtschaftsmotor, so sehe ich es als Gewerbler und Unternehmer.

Marceline Stettler (GFL): Der Antrag lautet *"Der Gemeinderat wird beauftragt, die Bauherrschaft im Rahmen der ZPP zur Realisation einer autoarmen, energetisch vorbildlichen zukunftsweisenden Überbauung zu verpflichten."* Wir haben ja verschiedene Möglichkeiten offengelassen, wir haben nie gesagt, dass überhaupt keine Parkplätze gebaut werden sollen, das habe ich auch nicht so gemeint.

Es gibt Überbauungen, die pro Wohnung einen oder einen halben Parkplatz gebaut haben, bei denen sehr gute Erfahrungen gemacht wurden. Es kann autoarm oder eine Kombination der verschiedenen Bauweisen sein, von keinen Parkplätzen redet niemand. Wir haben das extra offengelassen, damit ein gewisser Spielraum vorhanden bleibt.

Stefan Stock (FDP): Ich bin der Meinung, dass die Gemeinde und die Bauherrschaft genügend Auflagen zu befolgen haben, auch in energetischer Hinsicht. Ich lehne die Überweisung daher ab.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Sie haben es gehört: Die Motionärin hat die Motion in ein Postulat umgewandelt. Wir stimmen nun über die Erheblichkeit des Postulates ab.

Beschluss (19 Ja, 14 Nein)

Das Postulat Marceline Stettler (parteilos/GFL) und Mitunterzeichnende betreffend "Das Bärenareal - prädestiniert für eine autoarme und energiepolitisch vorbildliche Überbauung" wird erheblich erklärt.

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE